

Zu diesem Heft

Autor(en): **Spieler, Willy**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus**

Band (Jahr): **95 (2001)**

Heft 5

PDF erstellt am: **13.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Über Maria wird vor allem in der katholischen Kirche gepredigt, insbesondere im «Marienmonat» Mai. Maria ist *die* Frau in der katholischen Kirche, in alten Bildern dargestellt als Himmelskönigin, thronend auf der Mondsichel, umgeben von der Weite der Sterne. Demgegenüber will **Clara Moser Brassel** in ihrer reformierten Predigt die Mutter Jesu nicht als abgehobene Heilige zeigen, sondern als Frau, die den Frauen eine Brücke zu Gott ist und zur Kirche. Seite **129**

Der wohl bekannteste katholische Sozialethiker Deutschlands, **Friedhelm Hengsbach**, warnt vor überzogenen Erwartungen an eine neue Freiwilligkeitskultur, die den Sozialstaat nicht ersetzen, sondern bestenfalls ergänzen kann. Seite **132**

Nach empirischen Befunden zu dieser Freiwilligkeitskultur in der Schweiz fragten wir die Soziologin **Eva Nadai**. Das Ergebnis ist ernüchternd, insofern die Zahl der Freiwilligen tendenziell zurückgeht, aber auch ermutigend, insofern Freiwillige sich für soziale Probleme sensibilisieren und daher nicht für eine neoliberale Sozialstaatskritik instrumentalisieren lassen. Seite **138**

Gott wird auch in der neuen Zürcher Bibel ein «Herr» bleiben. So jedenfalls hat die Synode der Zürcher Landeskirche beschlossen. Ein «Ende theologischer Provinzialität» ist nicht in Sicht. **Ina Praetorius** kommentiert den Ukas der «Herren von Zürich». Seite **144**

Über den Widerstand der Anti-Atom-Bewegung gegen die Castor-Transporte von La Hague nach Gorleben schreibt **Andreas Cassee**. Aus seinem Erlebnisbericht geht hervor, wie phantasievoll und wirksam gewaltfreie Aktionen sein können. Seite **147**

«Was wir, definitiv, für vergangen hielten, es ist wieder da» – nicht nur der ärmellose Limer, sondern auch die Diffamierung der «Sozialschmarotzer», der Kotau vor den Reichen, die Propaganda vom totalen Wachstum usw. Die Kolumne von **Jürgmeier** ist – einmal mehr – beklemmend aktuell. Seite **152**

Das «**Zeichen der Zeit**» befasst sich mit dem alten Thema «Sozialismus und Gewalt», diesmal aktualisiert am Beispiel der vergangenen 1.-Mai-Demonstration in Zürich. Seite **154**

Arne Engeli gedenkt des religiösen Sozialisten Hermann Tobler, der am 12. Februar gestorben ist. «Sein Engagement galt dem Frieden, der sozialen Gerechtigkeit und der Erhaltung der Schöpfung.» Mit diesen Worten wird die Todesanzeige zur Lebensanzeige für das Wirken und Weiterwirken des Verstorbenen. Seite **157**

Willy Spieler